

Der Stadsingechor zu Halle

Von Clemens Flämig

Dass die Händelstadt Halle nicht nur der Geburtsort des großen barocken Komponisten oder die Heimstatt der weit in die Welt hinaus wirkenden Franckeschen Stiftungen ist, sondern dass die Stadt Halle auch einen Knabenchor mit 900-jähriger Geschichte trägt, ist wohl viel zu wenigen bekannt.

Im Schuljahr 2015/2016 reihen sich für den *Stadsingechor zu Halle* zwei Jubiläen aneinander, die schon allein durch die Anzahl an Jahren einen ziemlichen Eindruck bereiten könnten. Einerseits jährte sich im August 2015 die Namensgebung „Stadsingechor“ zum 450. Mal. Denn nach der Integration aller Parochialschulen Halles in das neue „Lutherische Gymnasium“ im Jahr 1565 entstand der heute eher ungewöhnlich klingende Name „Stadsingechor“. Andererseits reichen die Wurzeln des Stadsingechores bis in das 12. Jahrhundert zurück. 1116 wurde das Augustinerkloster Neuwerk erstmals erwähnt, dessen Chorschüler die Pflicht hatten, in den Gottesdiensten der Halleschen Stadtkirchen die Kirchenmusik zu gestalten.

Durch diese zwei Jubiläen kann sich der Stadsingechor in die Traditionslinie bedeutender mitteldeutscher Knabenchöre einreihen, auch wenn seine Geschichte anders verlaufen ist als die der großen bekannten Brüder in Leipzig und Dresden. Der Stadsingechor zählt mit seinem 900-jährigen Jubiläum zu den ältesten Knabenchören Deutschlands. Gelegentlich trifft man noch die Beschreibung als ältester weltlicher Knabenchor Deutschlands an. Diese Betrachtungsweise scheint noch aus kirchenferneren

Zeiten zu stammen und wird dann mit dem Vergleich zu Dresden und Leipzig korrigiert. Obwohl Kreuz- und Thomanerchor durch die jeweiligen Kommunen getragen werden, käme ja niemand auf die Idee, bei diesen Chören von weltlichen Knabenchören zu sprechen. Es bleibt die Hoffnung, dass sich alle drei mitteldeutschen Großstädte der Aufgabe dieser besonderen Konstellation zwischen städtischer Trägerschaft und dem Auftrag der Pflege vornehmlich geistlicher Musik auch in Zukunft immer verpflichtet und gewachsen fühlen.

Der Stadsingechor musizierte im 17. und 18. Jahrhundert unter herausragenden Musikdirektoren wie Samuel Scheidt, Friedrich Wilhelm Zachow und dem Bach-Sohn Wilhelm Friedemann. Universitätsmusikdirektor Daniel Gottlob Türk, Johann Friedrich Naue und Carl Adolf Haßler bestimmten im 19. Jahrhundert die Geschichte des Chores.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde der Chor von Karl Klanert in fast 40-jähriger Tätigkeit geleitet. Nach dem 2. Weltkrieg setzten sich die Kirchenmusiker Richard Doell und Alfred Zimmer für eine Fortführung der Chortradition ein. Von 1968 bis 1990 prägte Dorothea Köhler entscheidend den Chor. Es folgten Stefan Bevier, Martin Stephan, Helmut Steger, Gothart Stier und Nikolaus Müller. 2007 wurde Frank-Steffen Elster in das Amt des Chordirektors berufen und leitete den Chor erfolgreich bis 2014. Im November 2014 übernahm Clemens Flämig die Aufgaben des Chordirektors.

Im Chor singen heute 80 aktive Sänger und ca. 50 Aspiranten (1./2. Klasse). Ein genauerer Blick auf das aktuelle Chorleben zeigt, dass nicht nur die Stadt Halle, sondern auch Sachsen-Anhalt sowie die Franckeschen Stiftungen, in denen der Chor in einem eigenem Haus seine Heimat hat, zum guten Gelingen der Chorarbeit beitragen. Denn bei entsprechender Eignung haben die Mitglieder des Vorchores (3./4. Klasse) die Möglichkeit, ab der 5. Klasse in den Musikspezialzweig der Latina „August Hermann Francke“ (Landesgymnasium) aufgenommen zu werden. Über die Latina erhalten dann jeweils zehn Sänger pro Musikklasse Gesangsunterricht und auch erweiterten Unterricht in Musikkunde und Theorie. Die in der Latina hierfür angestellten Fachlehrer stehen in engstem Kontakt mit al-

len anderen Mitarbeitern im Chorhaus, wie den Fachkräften für die Nachwuchsgewinnung und die Betreuung des Vorchores.

Die restlichen Mitglieder der Musikklassen sind Schüler des Instrumentalzweiges, der aus der Halleschen Spezialschule für Musik hervorgegangen ist und 2015 sein 50-jähriges Jubiläum feiert. Allen auswärtigen Schülern des Musikzweiges stehen Internatsplätze innerhalb der Stiftungen zu Verfügung. Grundsätzlich jedoch ist der Stadtsingechor kein Internatschor. Dies stellt die Choristen und ihre Familien vor enorme logistische Leistungen und einen großen Kraftaufwand. Denn neben den zahlreichen Auftritten wollen auch die drei Probenstage pro Woche gut bewältigt sein. Die stärkere Einbindung der Elternhäuser, die größeren Möglichkeiten eige-

Der Stadtsingechor in der Marktkirche zu Halle.



ner Freizeitgestaltung der Choristen, die schulischen Anforderungen und den gleichzeitigen Qualitätsanspruch an die gesungene Musik weniger als ein Konfliktfeld denn als eine Bildungschance für die Choristen wahrzunehmen, ist ein erklärtes Ziel des neuen Chordirektors.

Im Mittelpunkt der Chorarbeit steht seit der Gründung des Chores die Pflege geistlicher Musik mit einem besonderen Augenmerk auf die Werke der mitteldeutschen Musiktradition. In diesem Kontext wird auch die monatliche Gestaltung von Motetten in der Marktkirche zu Halle und im Dom zu Merseburg gesehen.

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit verbindet den Chor mit dem Händelfestspielorchester und der Staatskapelle Halle. In den Jahren nach 1990 entwickelte sich eine stärkere internationale Rei-

setätigkeit des Chores, die u. a. 2009 nach China, 2013 nach Litauen sowie 2015 nach Finnland führte. Der Stadsingechor ist Mitglied im Verband Deutscher Konzertchöre (VDKC).

Kontakt:

*Stadsingechor zu Halle
 Franckesche Stiftungen 1/Haus 21
 06110 Halle (S.)
 0345/678783
www.stadsingechor-zu-halle.de*

Der Stadsingechor im Dom zu Tampere in Finnland bei seiner Konzertreise 2015.

